Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 22 (1980)

Heft: 1: ASKIO : was sie ist und was sie sein sollte

Rubrik: PULS aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PULS aktuell

EINE UNGEWÖHNLICHE PREISVERLEIHUNG

In München steht ein spast-haus, eins, zwei, g'suffa
für spastiker alle ein arger graus, eins, zwei, g'suffa.
Mit freiem willen geht niemand hinein, eins, zwei, g'suffa.
Von früh bis spät wird der mensch verwaltet
und widernatürlich umgestaltet
und wer einmal drin ist, der kommt nicht mehr raus
so schön ist professor Goebs haus.

(nach der melodie 'In München steht ein hofbräuhaus')

So sangen wir laut und ironisch von der bühne hinunter ins publikum, nachdem wir einige szenen aus dem erstaunlichen behindertenalltag gespielt hatten. (Erstaunlich, weil nichtbehinderte immer wieder für erstaunliche situationen im behindertenalltag sorgen.) Sogar ich, als besuch aus der Schweiz durfte ein paar sätze vorlesen aus einem wieder neu verlegten buch über 'idiotenkunde'. Eine kleine kostprobe:

'Grosse vorsicht ist bei knaben, die hang zur selbstbefleckung haben, in der anfertigung der hosen, namentlich auch in der anbringung der taschen anzubringen'.

Der preis, 'die goldene krücke' wird alljährlich am buss- und bettag durch den schriftsteller Ernst Klee und seinen Frankfurter volkshochschulkurs 'bewältigung der umwelt' verliehen. Preisträger können organisationen oder einzelpersonen sein, die sich in wort und schrift, tat, ton oder bild als besonders behindertenfeindlich ausgezeichnet haben. Die preisverleihung geschieht öffentlich, je mehr zeitungen darüber berichten, desto lieber. Dieses jahr wurde die 'goldene krücke' sogar doppelt verliehen, das heisst, die krücke wurde auf der bühne von einer besucherin in 2 teile gesägt.
Ernst Klee meinte dazu:

Hochverehrende anwesende, geliebte krüppel,
wir leben in einem land, dessen politiker und rehabilitations-bürokraten ständig von "integration" (zu deutsch: eingliederung) festrednern, in wirklichkeit behinderte jedoch dauerhaft sonderbehandeln. Behinderte kommen in sonderkindergärten, sonderkindertagesstätten, sonderschulen, in besondere heime und gesonderte werkstätten, selbst der transport dorthin geschieht mit einem besonderen fahrdienst für behinderte. Die bundesrepublik gliedert behinderte ein, indem sie sie ausgliedert.

Angesichts dieser tatbestände lassen sich gewisse ungerechtigkeiten nicht vermeiden, aus vielen, vielen preiswürdigen kandidaten einen oder zwei besonders hervorzuheben. Wir sind uns dieser ungerechtigkeit bewusst, meinen aber, dass

unsere diesjährigen preisträger die würdigung, die ihnen heute widerfährt, besonders verdient haben. Behindertenfeindlicher kann man sich kaum noch verhalten.

Der preis "die goldene krücke" ergeht in diesem jahr zu gleichen teilen an den landesbehindertenarzt von Bayern, herrn Prof. Dr. Albert Göb, leiter des spastikerzentrums in München und an herrn direktor pastor Hans-Georg Schmidt, leiter der Alsterdorfer anstalten in Hamburg.

Im weiteren erläuterte Klee, warum die beiden hohen herren so preiswürdig erschienen, und man muss sich bei gewissen tatbeständen wirklich fragen, warum solches im heutigen Deutschland noch möglich ist. (Und in der Schweiz? Ist die Schweiz über jeden verdacht erhaben?)

Eine grosse schau, dieser abend, im bis auf die letzten plätze ausverkauften Frankfurter theater. Eine ironische, satirische schau mit pikanten details: Für eine der besucherinnen gab es z.b. als trostpreis eine minute mitleid von den behinderten. – Wie lange kann eine minute werden! Nach der schau eine recht hart geführte diskussion mit dem publikum, die sich leider bald bei dem herumhacken auf einem scheinbar schuldigen festfuhr.

Warum sind die leute an diesen anlass gekommen? Was haben sie erwartet? Was soll das ganze, was nützt es vor allem der sache? "Wir in der Schweiz machen es besser", flüsterten mir Kathrin und Heinz zu, die aus dem publikum den spektakel mitverfolgt hatten. "Wir machen öffentlichkeitsarbeit humaner und freundlicher und sicher nicht weniger wirkungsvoll."
Ich bin derselben meinung. Trotzdem: – hätten wir in der Schweiz nicht auch ein paar würdige preisträger? Sollen wir im 1981, dem jahr der behinderten nicht vielleicht auch mal einen preis verleihen? Wie wärs z.b. mit einem goldenen korsett? Was meint ihr dazu? Ich werde auf jeden fall darauf zurückkommen.

Ursula Eggli

EINDRÜCKE VOM FACHSEMINAR "SEXUALITÄT UND KÖRPERLICHE BEHINDERUNG" IN GAILINGEN VOM OKTOBER 1979.

Von der gesellschaft für sexualerziehung Baden-Württemberg wurden wir an ein fachseminar "sexualität und körperliche behinderung" eingeladen.
Nach verschiedenen einführungsreferaten am ersten tag, wurde der film "behinderte liebe" gezeigt. Anschliessend wurde mit Therese und Wolfgang darüber diskutiert. Am nächsten morgen wurden wir mit sieben medizinisch-theoretischen fachvorträgen konfrontiert. Am nachmittag und am nächsten morgen wurde dann in fünf arbeitsgruppen über die verschiedenen themen diskutiert.
Da das seminar in einem rehabilitationszentrum für jugendliche behinderte stattfand, ist es verständlich, dass sich die betroffenen sehr dafür interessierten.
Bereits am ersten abend zeigten sich sehr deutlich probleme. Es wurde den jugendlichen zugesichert, den film ansehen zu dürfen. Aus platztechnischen gründen konnten jedoch nicht alle daran teilnehmen, so dass die leute unter 16 jahren den film nicht sehen durften. Das von der heimleitung abgegebene versprechen, nach dem film mit den teilnehmern des seminars zu diskutieren, wurde dann

Verleihung der goldenen krücke

erst um 22 uhr eingehalten, so dass sich die betroffenen nach mehrstündigem warten, entweder schon im bett befanden oder sehr verärgert im aufenthaltsraum sassen. Es zeigte sich bei den gesprächen einmal mehr, dass es von den strukturellen bedingungen eines heimes her micht möglich ist, normale sexuelle beziehungen in- und ausserhalb eines heimes aufzubauen.
An den nächsten tagen versuchten die patienten wiederholt, mit uns kontakte aufzunehmen, wurden aber jedesmal vom heimpersonal daran gehindert.
In den beiden arbeitsgruppen, an welchen wir teilnahmen, waren unserer meinung nach zu wenig behinderte, so dass die thematik teilweise sehr einseitig vom pflegepersonal aus behandelt wurde.
Es zeigte sich wieder einmal sehr deutlich, dass die ärzte die probleme der patienten teilweise nur nach medizinischen standpunkten betrachten und die menschliche seite ausser acht lassen.
Interessierten personen senden wir gerne eine kopie des seminarprotokolles.

Lisbeth Kundert, Usterstrasse 663, 8617 Mönchaltorf
Paul Ottiger, Sentimattstrasse 13, 6003 Luzern

PULS wissen

Der dritte band unserer buchreihe ist geboren!
Sein name: behindert – verhindert
So heisst ja auch unsere wanderausstellung, der dieses buch auch weitgehend entspricht. Es ist – wie die ausstellung – eine sammlung von bildern und texten, die zur auseinandersetzung mit dem thema behinderung anregen soll. Anders als die ausstellung ist das buch insofern, als man es nach hause nehmen, darin blättern und dabei verweilen kann und dass man es andern weitergeben kann.

60 seiten umfasst das buch, davon sind 20 fotos.

Wichtig: Alle puls wissen -bücher können nur noch **über vorausbezahlung** bestellt werden. Wir haben ein neues postchekkonto eröffnet:
80 – 33136, puls – wissen, Zürich

Folgende bücher kann man also dort – gegen vorauszahlung – bestellen:

Nr. 1 Sexualverhalten und Sexualberatung von Körperbehinderten, von Bernhard Bächinger, Schweizerfranken 15.– (DM müssen dem kurs angepasst werden!)

Nr. 2 Sexualverhalten und partnerbeziehungen junger Körperbehinderter, von Fredy Fuchs, Schweizerfranken 13.–

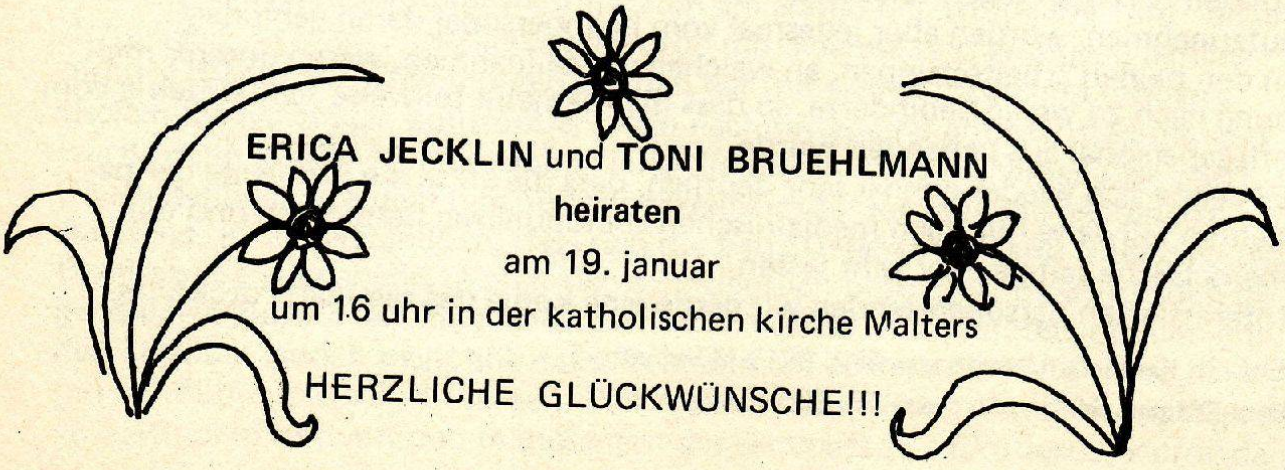
Nr. 3 Behindert – Verhindert, texte und fotos zur ausstellung, Schweizerfranken 8.–

Zur erinnerung: Die ausstellung "behindert – verhindert" kann gratis bezogen werden bei Therese Zemp, Brunnenthal, 8915 Hausen, tel. 01/764 04 31. Der transport muss aber selber organisiert werden. Gleichzeitig können auch eine anzahl der bücher über die ausstellung bezogen werden, die dann billiger verkauft werden können, da die versandkosten wegfallen.

Wie gehts weiter?

In vorbereitung sind
– Handbuch über wichtige rechte und informationen für behinderte
– Behindertenkalender 81

Die Puls-wissen kommission (Bernhard Bächinger, Brigitte Baumeler, Wolfgang Suttner und Barbara Zoller)



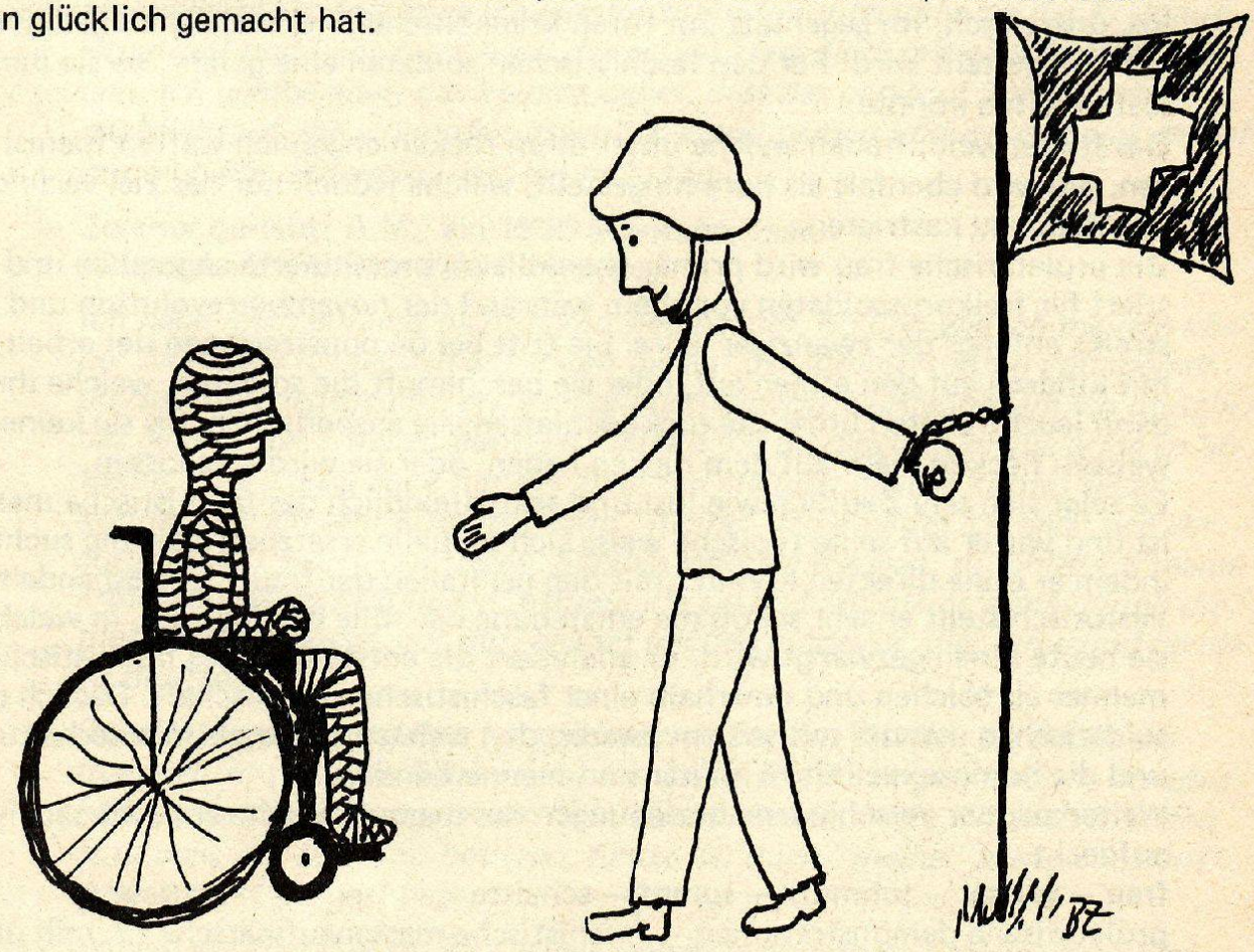
DIE ARMEE GESTALTET FERIEN UND DER SIV BEZIEHUNGEN

Es folgt ein auszug aus der zeitung des SIV (schweizerischer invalidenverband). Ein kommentar erübrigt sich wohl.

Redaktion

Für 200 schwerstinvalide wird der monotone, oft traurige alltag zu einem unverhofften höhepunkt. Während 14 tagen können sie im herrlich gelegenen Melchtal ferien geniessen. Organisator und durchführendes organ ist die schweizer armee.
Der schweizerische invalidenverband, der bei den vorbereitungen des ferienlagers massgebend beteiligt war, hat die verantwortlichen dringend gewarnt: Die menschlichen bindungen zwischen patient und betreuern dürfen nicht zu eng sein. Erfahrungen bei ähnlichen lagern haben gezeigt, dass sich solche bindungen für den invaliden negativ auswirken können. Nach 14 tagen wird er aus dieser heilen umgebung weggerissen. Und da im alltag, der sich meistens in heimen abspielt, dem betreuungspersonal weniger zeit zur verfügung steht, kommt es zu psychischen rückschlägen, die nach möglichkeit vermieden werden sollten.

Aus diesem grund werden die persönlichen betreuer im ferienlager Melchtal in einem rascheren turnus gewechselt. Was sich beim lager 1978 zutrug, dürfte sich dieses jahr kaum wiederholen: Vor jahresfrist verliebte sich ein sanitärsoldat in eine junge, an den rollstuhl gefesselte invalide. Nach dem lager blieb man zusammen und ist es heute noch. Eine idylle wie im märchenbuch, die zwei menschen glücklich gemacht hat.



Der Invaliden-Verband verbindet...